

Fasten: Ich faste doch nicht!

Gemeinde: CGMG

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab! Und natürlich lese ich ein Skript nicht ab!

Einleitung

Ein Missionar tauft einen Schwarzen: "Du heißt jetzt nicht mehr Bikila sondern David, und du mußt jeden Freitag fasten. Das heißt, du darfst kein Fleisch, sondern nur Fisch essen."

Am kommenden Freitag sieht der Missionar David, wie er vor seiner Hütte sitzt und fröhlich ein Stück Hammelfleisch ißt. Als der Missionar den Schwarzen nach dem Vergehen fragt, antwortet er: "Ich habe den Hammel ins Wasser getaucht und ihm gesagt: Du heißt jetzt nicht mehr Hammel, sondern Fisch."

Hauptteil

Heute geht`s um Fasten, bzw. um die Frage, was Fasten und Christsein miteinander zu tun haben.

Text in Mt, Bergpredigt, Kap 6,16-18

Titel *Fasten? – Ich doch nicht!*

Mt 6,16-18

Fasten ist der dritte Bereich, den Jesus nach Almosen Geben und Gebet anspricht. Auch diesmal geht es ihm in dem Text um die mit der Praxis des Fastens verbundene Heuchelei.

Menschen leben ein geistliches Leben, um gesehen zu werden, um andere Menschen zu beeindrucken und dabei gerät das Eigentliche, ihre persönliche, intime Beziehung zu Gott, und den Sinn des Fastens völlig aus dem Blick.

Fasten, d.h. der zeitweilige Verzicht auf Essen und manchmal auch Trinken, spielt heute unter Christen in der westlichen Welt – zumindest in den christlichen Kreisen, in denen wir uns bewegen – keine Rolle mehr!

Wenn jemand fastet, dann aus gesundheitlichen oder kosmetischen Gründen.

Meine Predigt heute Morgen soll hier entgegenwirken. Ich will zeigen, dass Fasten ein wichtiger Bestandteil des christlichen Lebens ist und ich möchte dazu anregen, dass wir unser Leben in diesem Punkt ändern!

Wenn wir in der Bibel nach Anweisungen suchen, WIE man fasten soll, dann werden wir nicht fündig. Es heißt z.B. nirgends – wie in unserem Eingangswitz – „du darfst am Freitag kein Fleisch essen!“ In sich hat Fasten in der Bibel keinen Wert. Trotzdem

finden wir in der Bibel Gläubige, die gefastet haben: Mose, David, Esra, Nehemia, Ester, Daniel, - im NT – Hannah, JohdT und seine Jünger, Jesus, Paulus. Und die Spur zieht sich durch die Jahrhunderte der Kirchengeschichte. Wo Christen etwas für Gott erreicht haben, haben sie auch gefastet. Das sollte uns zumindest zu denken geben, aber ein bestimmtes Fastenritual kennt die Bibel nicht.

Mehr noch: Es gibt in der ganzen Bibel und somit auch im NT nirgends ein Fastengebot. Wenn Jesus hier das Fasten auf eine Stelle mit dem Almosen/Geld-Geben und Beten setzt, dann sollte uns das nachdenklich machen. Ein „Du musst fasten“ kann man daraus aber nicht ableiten. Und ein solches Gebot findet sich auch sonst nirgends. Fasten ist etwas total Freiwilliges. Für den Juden gab es im Gesetz nur einen Tag, den Großen Versöhnungstag, wo es heißt [3Mo 23,26] *Eine heilige Versammlung soll <der Versöhnungstag> für euch sein, und ihr sollt eure Seelen erniedrigen*. Das Erniedrigen geschah durch Fasten. Das ist aber auch schon die einzige Stelle in der Bibel, an der ein Fasten gefordert wurde. Also, während wir in der Bibel Gebot zum Almosen-/Geldgeben und Beten gibt, gibt es kein Gebot zum Fasten.

Und trotzdem, obwohl es kein Gebot gibt, formuliert Jesus in der Bergpredigt:

Mt 6,16: *Wenn ihr aber fastet*

Und das Wörtchen „wenn“ bedeutet soviel wie: „immer wenn“. Wie selbstverständlich geht Jesus davon aus, dass sein Nachfolger fasten werden. Und er gibt ihnen Anweisungen dafür, wie sie es richtig machen sollen! Also einerseits gibt es kein Gebot, zu fasten, andererseits rechnet Jesus damit, dass seine Jünger fasten werden.

Mt 9,14.15: Kritische Frage von den Jüngern des JohdT. Deine Jünger, Jesus, passen nicht ins religiöse Bild; sie fasten nicht! Antwort: Ja, das weiß ich. Im Moment ist Fasten unangebracht, aber (V. 15b) *Es werden Tage kommen, da der Bräutigam von ihnen weggenommen sein wird, und dann werden sie fasten*. Obwohl Jesus mit seinem Opfer das at Zeremonialgesetz erfüllt und damit den einzigen Grund für ein Fasten nach dem Gesetz weggenommen hat – wir glauben, dass die Opferrituale des AT und die Feste auf Jesus hinweisen – trotzdem formuliert er (mit meinen Worten:): Nach der Himmelfahrt werden meine Jünger fasten. Jetzt nicht, aber dann.

Um diesen Punkt besser zu verstehen, müssen wir uns ansehen, zu welchen Gelegenheiten in der Bibel gefastet wird.

Fasten hat – wie Jesus es auch in seiner Antwort auf die Frage der Johannesjünger deutlich macht – oft etwas mit **Traurigkeit** zu tun. Als das Kind Davids, das erste Kind, das er mit Bathseba hatte, schwer krank wird, fastet David:

2Sam12,16: *Und David suchte Gott um des Jungen willen. Und David fastete lang.*

David fängt erst wieder mit dem Essen an, als die ersten Bemühungen um die Rettung des Kindes nichts gebracht hatten und das Kind – wie angekündigt – gestorben war.

Fasten ist passend und ein fast normales Verhalten bei tiefer Trauer. Wenn ein Kind gestorben ist oder der geliebte Ehemann, dann will man nichts essen; der Hunger ist einem vergangen.

Fasten passt auch in Zeiten **großer Angst**. Der König Joschafat, reagiert, als er vom Angriff der Moabiter und Ammoniter hörte so: 2Chr 20,3: *Da fürchtete sich Joschafat und richtete sein Angesicht darauf, den HERRN zu suchen. Und er rief ein Fasten*

aus in ganz Juda. Dasselbe tut Esther, ihre Dienerinnen und alle Juden in Susa, bevor sie unter Lebensgefahr zum persischen König geht, um für ihr Volk zu flehen. Als Esra seine abenteuerliche Reise aus der Verschleppung zurück nach Israel antritt, beginnt diese Reise mit einem Fasten:

Esra 8,21-23

Fasten gehört auch zu Zeiten **echter Buße**. Die Einwohner von Ninive hatten diese Lektion rechtzeitig gelernt. Als Jona zu ihnen kommt und lustlos verkündet: *Noch vierzig Tage und Ninive ist zerstört!* (Jon3,4b), da...

Jona 3,5-10

Zum Thema Fasten haben wir noch ein großartiges Vorbild im AT: Daniel. Er fastet, während er **Fürbitte tut für sein Volk**.

Dan 9,2: Das Lesen in der Bibel – hier Jeremia – bewirkt

Dan 9,3: Was folgt ist ein Bekenntnis und Fürbittgebet für das Volk Israel, das mit den Worten schließt...

Dan 9,16-19: *Neige, mein Gott ...*

Fasten gehört also zur Betroffenheit über die Sünde meiner Geschwister und die damit verbundene Fürbitte um Errettung.

Ein letzter Punkt:

In der Bibel fasten Menschen in Zeiten wichtiger **geistlicher Entscheidungen und Aufgaben**. Dann wenn es darauf ankommt, den Willen Gottes exakt zu verstehen und ihn genau auszuführen.

Von den Propheten und Lehrern der Gemeinde in Antiochia heißt es in Apg 13,2f: *Während sie aber dem Herrn dienten und fasteten sprach der Heilige Geist: Sondert mir Barnabas und Saulus zum dem Werk aus, zu dem ich sie berufen habe! Da fasteten und beteten sie und als sie ihnen die Hände aufgelegt hatten, entließen sie sie.*

Für Paulus ist das Fasten so normal im Dienst, dass er im 2Kor, wo er sich gegen Vorwürfe zur Wehr setzt, schreiben kann: (2Kor 6,3.4) *wir geben in keiner Sache irgendeinen Anstoß, damit der Dienst nicht verlästert werde, sondern in allem empfehlen wir uns als Gottes Diener, - was folgt ist eine Liste von Dingen, an denen man erkennen kann, dass er ein echter Diener Gottes ist, und mitten drin steht in V. 4: in Fasten. Ein Diener Gottes fastet. Täte er es nicht, so hätte er damit in Frage gestellt, ob er wirklich im Dienst tadellos ist.*

Zurück zu der Frage, wie es sein kann, dass es kein Fastengebot gibt, aber Jesus wie selbstverständlich davon ausgeht, dass die Christen fasten werden.

Ich denke wir verstehen jetzt schon ein bisschen, woran das liegt. Wenn das Fasten in der Bibel mit Zeiten der Traurigkeit, der Angst, der Buße, der Fürbitte und des geistlichen Dienstes einhergeht, dann allein deshalb, weil es äußerlich eine innere Haltung der Ernsthaftigkeit unterstreicht. Das Fasten hat für sich allein keinen Wert, aber Fasten als Begleiter geistlicher Aktivitäten ist ein Ausdruck von Ernsthaftigkeit, von dem es in unserem Text in der Bergpredigt am Ende in Mt 6,18 heißt, dass Gott es vergelten, d.h. belohnen wird.

Jetzt wird auch klar, warum die Jünger Jesu nicht fasteten, als er bei ihnen war. Es bestand keine Notwendigkeit!

Fasten ist in der Bibel nie der Ausgangspunkt für besondere geistliche Höhepunkte, für Visionen oder außergewöhnliche Einsichten – in dieser Form wird es gern vom Mystizismus missbraucht –, sondern Fasten kommt in der Bibel immer in Zusammenhang mit Gebet vor. Wer fastet, der redet auch mit Gott. Fasten bekräftigt intensives Gebet, Fasten ist der geistlich logische Rahmen intensiven Ringens vor Gott. Fastenzeiten sind Zeiten großer Nähe zu Gott. Fasten ist nie ein isolierter Akt, eine Zeremonie oder ein Ritual – erst recht keine Bußübung oder eine Verdienst! Aber Fasten IST etwas im geistlichen Leben, es gehört dazu, wie das Beten und das Spenden.

Indem wir nicht nur beten, sondern dabei auch fasten, bringen wir Dringlichkeit zum Ausdruck, und Ernsthaftigkeit und Entschlossenheit. Es stimmt eben nicht, dass Gott sich nur für unser Herz interessieren würde! Was Gott sucht, ist ein reines Herz, das sich einem gehorsamen, gottgemäßen Lebensstil verpflichtet weiß. Weil der Mensch ein Ganzes aus Körper, Seele und Geist ist, deshalb ist es richtig und wichtig, dass wir die Haltung unseres unsichtbaren Menschen durch den sichtbaren Teil unseres Wesens zum Ausdruck bringen. Und Fasten ist ein Ausdrucksmittel, das deutlich macht wie ernst uns das Anliegen und das Ringen um einen Gegenstand ist.

Bleibt die Frage, warum wir nicht fasten.

Vielleicht haben wir das Fasten aus den Augen verloren. → Das hat sich mit dieser Predigt erledigt.

Vielleicht – und das wäre dann meine Sorge – fasten wir nicht, auch nach dieser Predigt, weil wir solche Situationen, wie oben beschrieben, vielleicht abgesehen vom Verlust eines lieben Menschen, nicht kennen und auch nicht kennen lernen wollen. Meine Sorge ist die, dass wir den Ernst der Lage, in der sich unser Leben befindet, nicht wirklich wahrnehmen. Wir sind zufrieden mit dem, was wir so mit ein bisschen Gebet und ein bisschen christlichem Leben und Kultur erreichen, haben aber zu wenig oder kein Verständnis dafür, was es bedeutet „vom Geist geleitet“ zu werden oder Gottes Nähe zu suchen. Ich frage mich, wie es sein kann, dass wir nicht fasten und vor Gott im Gebet unser Herz ausschütten,

wenn unter uns Ehen kriseln und zerbrechen,
wenn Menschen die wir getauft haben und die wir lieb gewonnen haben, den Glauben hinschmeißen,
wenn kaum mehr ein Jugendlicher zum Jugendbeten kommt,
wenn man nicht erkennen kann, dass unsere Liebe zueinander gewachsen ist,
wenn es unter uns Geschwister gibt, die kaum Hoffnung im biblischen Sinn haben, aber umso mehr mit ihrem persönlichen Schicksal hadern,
wenn es vielen nicht mehr wichtig ist, Gott im Brotbrechen zu ehren und in der Gebetsstunde anzubeten

wie individualistisch, selbstgefällig und beschränkt müssen wir sein, wenn wir nicht erkennen, dass es Zeit wird, Gott um Führung und Veränderung anzuflehen. Muss es erst meine Ehe sein, die zerbricht, mein Kind sein, das mit Gott nichts zutun haben will oder muss ich erst tief in Sünde verstrickt sein, bevor ich anfangs die Dringlichkeit der Situation in der wir uns befinden, solange unser Herr weg ist, zu begreifen? Ich bete, dass Gott uns aus dem Tiefschlaf aufwachen lässt, in dem wir uns befinden, damit er nicht eines Tages zu uns die Worte reden muss, die über die

Gemeinde in Laodizea aufgeschrieben sind: *Also weil du lau bist und weder heiß noch kalt, werde ich dich ausspeien aus meinem Mund. Weil du sagst: Ich bin reich ... und brauche nichts, und nicht weißt, dass du ... bemitleidenswert und arm und blind und bloß bist, ... tu Buße.* Meine Sorge ist die, dass der Teufel uns eingelullt hat mit den Dingen, die schon immer dazu taugten, das Herz eines Menschen in Beschlag zu nehmen – mit Sorgen, Geld und Spaß. Wir haben uns in dieser Welt häuslich eingerichtet und wir wollen nicht gestört werden. Im Zentrum stehe ich, meine Familie, mein Leben und mein Wohlergehen. Was dabei wegbricht ist: Sehnsucht nach Heiligkeit, ein brennendes Verlangen nach Führung, eine Scheu vor Sünde oder ein vernünftiges Verständnis von Gemeinde und das Trachten nach Gottes Reich.

Die Gemeinde, von der wir die ESCAPE-Idee geklaut haben, wird in Brüdern für manche merkwürdige Haltung zur Bibel mit Recht kritisiert. Aber es gibt in dieser Gemeinde etwas, das mich zutiefst begeistert: Ihr Sinn für die Ernsthaftigkeit ihres Auftrages in dieser Welt. Und wisst ihr wie diese Ernsthaftigkeit aussieht? Sie fasten einen Tag die Woche für ihre ungläubigen Freunde und beten darum, dass sie zum Glauben kommen. Hast du schon einmal im Gebet darum gerungen, dass ein Mensch zum Glauben findet? Ist es dir überhaupt wichtig? Hier sind Menschen, die es regelmäßig tun! Ich weiß nicht, ob diese Praxis mit dafür ausschlaggebend ist, dass sich dort so viele Menschen bekehrt haben, aber sie sind mir ein Vorbild, wie David, Paulus und der Herr Jesus selbst.

Und wenn du anfängst zu fasten, dann pass auf eine Sache auf:

Mt 6,16-18

Pass auf, dass es keiner mitbekommt. Vernachlässige deine Körperpflege nicht und setze keine Leidensmine auf.

Fasten ist eine persönliche Sache zwischen dir und Gott, aber keine Show, um andere zu beeindrucken.

Schluss:

Ich habe noch zu wenig persönlicher Erfahrung mit dem Fasten, als dass ich euch eine große Hilfe in der Praxis wäre.

Was ich gerade dabei bin zu begreifen ist aber folgendes: Wir stehen in einem geistlichen Kampf, den wir vielleicht gerade verlieren, weil es uns in der Auseinandersetzung an Nüchternheit, Ernsthaftigkeit und Nähe zu Gott fehlt. Wenn der Herr Jesus sagt, wir werden fasten, und wir tun es nicht, dann muss etwas in unserem Leben falsch sein.

Ich behaupte, dass es an der Zeit ist, das zu ändern und mit dem Fasten anzufangen.